

~~9. VIII. 2~~ EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VITEBERG.

LD 18.

SIGNAT. 1515CCXIII.

I. N. J.
TABULÆ MATRIMONIALES, 13

Oder eine
Geistliche Ehe-Stiftung/

Zwischen
Den Wol-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbarn und Wol-
gelahrten Herrn

CHRISTIANUM
BADENIUM,

Treu-fleißigen Diaconum und Prediger der Kirchen
Zingwort / im Lande Hadeln / als
Bräutigamb/

Und
Die Viel-Ehr und Wol-Tugendreiche Frau

Wette / geborne **Münstermännin/**

Des auch
Wol-Ehrwürdigen/ Vor-Achtbarn und Wolgelahrten
Herrn

BARTHOLDI SITHMANNI,

Weyland Treu-fleißigen und Wolverdienten Archidiaconi alhier/
hinterbliebene Witwe/ als Braut/

Nach dem Stylo des H. Geistes auffgerichtet/ am Tage Ihrer Hochzeit/ war der 6te
Monats Julii/ des 1669. Jahrs/ öffentlich proponiert/ und mit dem Siegel des H. Geists
vermittelt eines andächtigen Gebets versiegelt und bestätigt; Jezo aber auff vielfälti-
ges wolgedachter in Ehelicher Liebe/ verbundenen Ansuchen zum Abdruck
herausgegeben/ und im durchlesen/ wo es sich gefüget/ ein
weinig erweitert

von
HENRICO HOFFMANN,
Archidiac. daselbst.

Salutem à Salutis fonte !

EN nunc, *Erater honorande*, nunc tandem, sed quod peto, serenâ fronte, Tabulas Nuptiales, stylo curiæ, sed Scripturæ, rudi quidem quod dicitur, Minervâ à me conscriptas, & in nuptiis tuis publicè propositas; atamen à Te albo calculo approbatas, Sigillo Spiritus S. per pias preces indubitanter impetrato obfirmatas, & nunc in perlegendo quibusdam in locis parùm auctas accipe, lege, nec non, ut hæcenus, ita ulterius, ~~non~~ *non* sequere. Equidem ~~non~~ *non* immemor pronunciati istius, uti significantissimi, ita verissimi D. Augustini: *Temeranis iudicium omnia esse plena, eas Excusoris opellâ in lucem (quam aspicere in hoc erudito præsertim seculo indignas ipsemet non immeritò iudico) emittere coràm sæpe renui, cunctando verò ultra semestris, & quod excurrit, spatium tacitus huc usque sum reluctatus. Quia verò Tu unâ cum suavissima tua costa instare, suadere, orare usque ad eò donec perculeris (ut cum Comico loquar) nunquam destitisti, me vinci & exorari tandem sum passus. Passus autem certè non fuisset, nisi probè mecum, non saltem quid nostra à teneris (uti Græci loqui amant) unguiculis amicitia, jam tum in Schola patria cœpta, & post in alma Leucorea alta ut exulta semper valuerit repeterem; sed quid nunc in primis vinculum sanctioris necessitudinis, hoc est, collegialis insuper accedens fraternitas, *Deo ita clementer disponente*, infucata, ad extremum usque vitæ halitum, *saxit Deus, ut infucate!* duratura postulare videatur, æqvâ & sedulâ mentis lance ponderarem. Quapropter unicum hoc saltem te oro, ut, me contra sciolos Zoilos (eos enim mihi haut defuturos esse, animus præfagit) publicationem hujus, tanquam in hac Regione Hædelerica inusitati & insoliti quid, traducturos, sigillaturos, scripturiendi Cacoëthis accusaturos, aut saltem pro ingenio & genio suo maledico arrosuros, & è sublimi (quippe ejus surfuris homines in concilio Deorum fuisse sibi videntur) irrisuros, excusato & defenso, caulam tibi tuoque voluisse ascribas, & si non alio, hoc saltem trito eos in malam rem abire jubeas: *Quid, malum! tuâ refert? Sic volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas. Ich wil es so haben / was fragestu darnach?* Vale interim cum tua diutissimè, felicissimè, eamque, ut facis, ad mortem usque conjugiali; Collegiati v. eòque reciproco amore prosequere me*

Dabam Ilingwordæ An. M. DC.
LXX, decimo Calend.
Martij.

*Tuum, ut nôsti, candidum &
integrum.*

HOFFMANNUM.



In Jesu Nahmen/ Amen!

Als nunmehr/ Andächtige /und in Christo Je-
su dem Geliebten/ Vielgeliebte / die Herzfrom-
me Witwe Sara/Raguels Tochter / nach ausge-
standenen betrübten Witwenstand wiederumb
durch Gottes sonder- und wunderbare Schickung
dem Gottesfürchtigen und herzfrommen Tobia solte und
wolte vermählet und verehliget werden / nam ihr Vater Ra-
guel die Hand seiner Tochter / und schlug sie in des Bräuti-
gams Hand / zur anzeigung / daß je eines dem andern die Ehe-
liche Treue steiff und fäst halten solle / mit diesem nachdenckli-
chen wolgemeinten Herzens-Wunsch : Der Gott Abra-
ham / der Gott Isaac / der Gott Jacob sey mit euch /
und helffe euch zusammen / und gebe seinen Segen reich-
lich über euch. Und sie nahmen einen Brieff / und schrie-
ben die Ehestiftung / und lobten Gott / und hielten
Mahlzeit. Tob. 7. v. 15. seq.

Solte anizo zugegen seyn der Beyl. Wol Ehrwürdi-
ge / Groß Achtbare und Hochgelarte Herr M. Johannes
Münstermannus, wolmeritirter Pastor zu Otterndorff /
und Visitator des löblichen Landes Hadeln / und sehen /
wie anizo seine herzliebste und grund-fromme Tochter /
die Ehrbare und viel Tugendreiche Jungfrau Metta /
nachdem sie auch den elenden Witwenstand versuchet / ander-
weit wiederumb / und zwar mit einem herzfrommen Tobia /
dem Wohl-Ehrw. Vor-Achtb. und Wolgel. Herrn
Christiano Badenio / treuffleißigen Diacono dieser Gemeine /
des alten Tobia / nemlich des Wol-Ehrw. Groß-Achtb.
und Wohlgel. Herrn Andreae Badonii, wolmeritirten
Archidiaconi zur Lüdingwort / Eheleiblichem Sohn / ver-

Tobias heist
ein frommer
Mañ / ein gu-
ter Mañ / und
ist ein Bild ei-
nes rechtschaf-
fenē Dieners
Gottes / D.
Cramerus in
cap. 1. Tob.

mählet und verehliget werde / wurde er nicht weniger solchen
Wunsch wünschen. Allein/ weiln er nach Gottes Willen/
schon längst dieser zeitlichen Unvollkommenheit durch einen
Sel. Tod gute Nacht gegeben/und der Seelen nach in der E-
wigen Seligkeit / und Seligen Vollkommenheit lebet und
schwebet/und dannenhero solchen Wunsch in dieser Zeitlichkeit
zu wünschen ihm selbst nicht würde wünschen / Ich aber nach
meiner Wenigkeit gegenwertige Copulation zu verrichten/
anhero gefodert / als wil ich nicht allein dem Sel. Herrn Super-
intendenten den Mund leihen; sondern auch zugleich / als ihr
Geistlicher Kirchen-Vater von grund meiner Seelen solchen
Wunsch wünschen: **Der Gott Abraham / der Gott Isaac
ac/der Gott Jacob sey mit euch/und helffe euch zusam-
men/und gebe seinen Segen reichlich über euch.** Ich
wünsche euch I. praesentiam Dei gratiosam, **Gottes Gnaden
Gegenwart und Beywohnung.** Der Gott/der sich Abra-
ham/Isaac/Jacob und andern Altvätern offenbahret/ sey mit
euch. **Er sey mit euch (1.) in Conjugii ingressu, in euers E-
hestandes Eingang/** daß ihr denselben in seinem Nahmen
möget glücklich anfangen. Als die Hochzeitere zu Cana in Ga-
lilæa den Gott Abraham/Isaacs un Jacobs/Christum Je-
sum / der ehe denn Abraham ward/gewesen/ Joh. 8. v. 58. bey
sich auff ihrer Hochzeit hatten/da ward der fürfallender Man-
gel bald ersetzt/ Joh. 2. v. 9. Nun dieser rechter Segensman sey
auch antzo mit Euch/ daß Ihr dieses Mahl und Freude möget
in Gottesfurcht halten/ Tob. 9. v. 12. **Er sey mit euch (2) in
conjugii progressu, in euers Ehestands Fortgang.** **Er
sey mit euch in eurem Hause.** Das Haus ObedEdoms
ward reichlich gesegnet / darumb daß er die Lade des Bun-
des beherberget hatte/ 2. Sam. 6. v. 11. **Habt Ihr GOTT
bey Euch / wie wolte und solte es Euch an Segen fehlen? sin-
temahl ja seine Fußstapffen trieffen von Fett/ Ps. 65. v. 12. Er
sey mit Euch bey EuermTische.** Er thue seine milde Hand
auff

auff/ und sättige Euch mit Wolgefallen/ Ps. 145. v. 16. **Er sey mit Euch bey Euer Arbeit.** Denn wo der Herr nicht das Haus bauet/ so arbeitet Ihr umbsonst/ Psal. 127. v. 1. **Er sey mit Euch in Eurer Ehe-Creuz/** laut seiner Zusage: Ich bin bey euch in der Noth/etc. Psal. 91. v. 15. **Er sey mit Euch in euerm Ehebett.** So werden Eure Kinder wie die Delzweige umb euren Tisch her seyn/ Ps. 128. v. 3. **Er sey mit Euch wider eure Neider und Verfolger.** So könnet Ihr getrost sprechen: Der Herr ist mit uns/ darumb fürchten wir uns nicht/ was können uns Menschen thun? Psal. 118. v. 6. **Ja er sey mit euch in eurem Aufgang und Eingang /** wie er dem frommen Jacob versprach: Ich bin mit dir / und wil dich behüte/ wo du hinzeuchst/ und wil dich wieder herbringen/ Gen. 28. v. 15. **Er sey auch (3) mit euch in conjugii egressu, in eures Ehestands Aufgang.** Daß Ihr möget nach vielen langen Jahren/ wenn Ihr dieses Lebens satt und überdrüssig/ ein jeder zu seiner Zeit / dahin gelangen / da er ist/ und Euch als seinen Diener und Dienerin haben wil/ Joh. 12. v. 26. So könnet Ihr getrost fahren und sagen: Ob wir schon wandeln im finstern Thal (des Todes) so fürchten wir doch kein Unglück/ denn du Herr bist bey uns/ Psal. 23. v. 4.

Ich wünsche Euch II. Conjunctionem animorum firmissimam, Euer beyder Herzen und Gemühter unauslöslliche Verknüpf- und Verbindung. Der Gott Abraham/ Isaacs un Jacobshelffe euch zu amēn/ das ist/ er verbinde euch gegen einander mit rechter/ inbrünstiger/ beständiger Liebe/ un behüte euch für aller Uneinigkeit/ Zanck und Zwietracht/ wie es D. Cramerus erkläret. Von dem jungen Bräutigam Tobias sagte der Engel Raphael: Sara sey ihm von Gott bescheere/ Tob. 7. v. 12. Das muß ich auch sagen von gegenwertigem Herrn Bräutigam. Denn Haus und Güter erben die Eltern/ aber ein vernünftig Weib kompt vom Herrn/ Prov. 19. v. 14. Wie nun Gott Euch beyde singulari facto, durch sonder und

in Summa.
Biblic.

wunderbare Schickung hat zusammen geholffen (1) in conjugii præambulo, da ihr noch auf Freyers Füßen ginet/ daß einer den andern lieb gewonnen/ und zu ehelichen gesonem/ wie Ihrs beyderseits für eine Göttliche Schickung müßet halten / mit Laban und Bethuelsagende : Das Kompt vom Herrn/ Gen. 24. v. 50. Also wolle er euch auch weiter zusammen helffen (2) in conjugii curriculo, da Ihr nun Eheleute geworden. Er helffe Euch zusammen/ Er verknüpffe und verbinde Eure Herzen mit dem heiligen festen und lieblichen Band unauflößlicher Freundschaft/ herzlichher Liebe und Einigkeit/ daß Ihr einander möget recht einen und meinen/ ja/ wie Ihr beyde nun ein Fleisch / Gen. 2. v. 24. also auch ein Herz und eine Seele seyn und bleiben möget/ Act. 4. v. 32. Er helffe Euch zusammen (3) in conjugii exodo, nach Eurem Ehestand. Er helffe Euch zusammen im ewigen Leben. Wie hiervon die Christliche Kirche singet :

Cantic:
 Herr Christ
 du mir ver-
 leyhe/ 2c.

Da findet sich beyssammen/
 Was scheidet hie der Tod/
 Die nur auff Christi Nahmen
 Entschlaffen sind in Gott.
 Der Ehemann/ sein Gemahl/
 Sohn/ Töchter und Bekandten/
 Freund/ Brüder und Verwandten
 Die leben allzumahl.

Ich wünsche Euch III. Benedictionem Dei copiosam, Gottes reichen Segen und Benedeyung. Gott gebe seinen Segen reichlich über Euch. Dem Bileam ließ Balak/ der Moabiter König / sagen : Ich weiß/ daß/ welchen du segnest/ der ist gesegnet/ Num. 22. v. 6. Aber weit gefehlet! Wen aber Gott segnet/ der ist und bleibet warhafftig gesegnet. Er (Gott) gebe dem Herrn Fratri den Ampts-Segen/ daß seine Arbeit nicht vergeblich sey in dem Herrn/ 1. Cor. 15. v. ult. sondern mit Petro einen reichen Zug thue/ Luc. 5. v. 6. Er gebe

be Euch den Geistlichen Segen. Er gesegne Euch mit
allerley Geistlichen Segen/ in Himlischen Gütern durch Chris-
stum/ Eph. 1. v. 3. Er gebe Euch den Eh- und Kinder-
Segen. Gott gebe/ daß Ihr sehet Euer Kinder und Euer
Kindes Kinder/ bis ins dritte und vierdte Geschlecht/ und ge-
segnet sey Euer Same/ von dem Gott Israel/ der da herrschet
und regieret ewiglich/ Tob. 9. v. 11. Er gebe Euch den zeit-
lichen Güter Segen/ daß eitel Segen sey in allem/ was Ihr
habt zu Hause und zu Felde/ Gen. 39. v. 5. Er gebe Euch
den ewigen Himlischen Segen. Daß Ihr seyn möget un-
ter die Gesegneten des Himlischen Vaters/ die ererben sollen
das Reich/ Matth. 25. v. 34. In Summa: Der Segen des
H. Ern sey über euch/ wir segnen euch im Nahmen des
H. Ern/ Psal. 129. v. 8.

Gleich wie nun aber bey der Vermählung Tobiae und
Sarae/ nach dem sie ihr Vater/ der Raguel/ eingesegnet/ sie ei-
nen Brieff nahmen/ und schrieben die Ehestiftung/ und
nachmals hieltē sie das Mahl: Also kan ich auch nicht fürüber/
ich muß diesen jungen Eheleutē auch als ein unwürdiger Ama-
nuensis und Handschreiber Gottes des Heiligen Geistes/ und
nach dessen Scylo mit der Dinten des Worts Gottes/ in das
Papier ihrer Herzen auffzeichnen/ und einfältig entwerffen:

Prediger
sind Ama-
nuensis und
Conceptisten
des H. Gei-
stes. Besiehe
D. Matthiae
Erklärung
über Ps. 45.
pag. 65. &
seqq.

Tabulas Matrimoniales. Ein Geistliche Ehestiftung/
daraus zusehen eines jeden Zustand/ was ein
Theil mit dem andern für eine Morgen-Gabe bes-
kômpt/ und sich eines zu das ander zu versehen habe.

E. C. L. wolle als Zeugen dessen am Jüngsten Tage ein we-
nig mit Gedult zuhören. Christus Iesus aber als der
rechte Ehe-Freund/ wolle selbe mit dem Siegel des
H. Geistes versiegeln und bekräftigen/ Amen!

So man über geringen Contracten wol Brieff und Sie-
gel

D. Cramer.
in cap. 7. Tab.

Tertullianus
de Veland.
Virg. c. 12.
August.
Serin. 422.
Hieron. E-
pist. ad Furiā.

gel machet/ und von sich giebet/ als im Kauffen und verkauffen:
Sollen verständige Leute vielmehr diesen Gebrauch in Vollen-
ziehung der Ehe halten/ daß sie die Ehestiftung schriftlich ver-
fassen/ sagt D. Cramerus an vorgemeldetem Orte. Dieses haben
auch wol in acht genommen Tobias und Sara im Alten Te-
stament. Nicht weniger ist dieser Gebrauch auch beobachtet im
Neuen Testament/ daher dessen die Altväter gedenccken Ter-
tullianus nennet solche Ehestiftung: Tabulas Nuptiales, Au-
gustinus: Tabulas Matrimoniales, Hieronymus: Tabulas
Sponsales, Ja/ weil durch solche Ehestiftungen manichmal
viel Hader verhütet wird/ daß ein Theil das ander umb nichts
mehr darff aussprechen/ denn in der Ehestiftung einverleibet/
und die Erben auch wissen können/ wie sie sich sollen mit denen
nachgelassenen Gütern verhalten / ist solche zu machen und
auffzurichten/ auch gar in den Käyserlichen Gesetzen befohlen
worden. In Erwägung dessen wil ich auch eine nicht zwar zeit-
liche und Irdische/ sondern Geistliche Güter betreffende Ehe-
stiftung E. L. proponiren. Wolan höret dieselbe an.

Kund und zu wissen sey demnach jedermännig-
lich/ daß im Nahmen der heiligen hochgelobten und
unzertheilten Dreyeinigkeit heute dato eine Christli-
che Ehvermählung vollenzogen/ zwischen gegen-
wärtigen vorgemelten Herrn Bräutigam/ und Jun-
ge-Frau Braut. Was den Herrn Bräutigam betrifft/
so läst derselbe ihm durch mich als seinen unparteilichen Bey-
stand/ mit sagen Matrimonium contrahendi licentiam. Daß
er frey sey/ und Macht habe sich zu verehlichen. Dieses
muß billig forn an in diesem Geistlichen Eh-Reces gesetzt
werden/ den beyden Hochzeitem dran höchlich gelegen. Von
den Papisten zwar wil Ihnen hier Einspruch geschehen. Hö-
ret was Costerus ein Jesuit schreibt: Sacerdos si fornicatur,
aut domi Concubinam alit, tametsi gravi sacrilegio se ob-
stringit, *gravius* tamen peccat, si contrahit matrimonium.

Enchirid. tit.
de cælib. Sa-
cerd. propos.
9.

Das

Das ist. Wenn ein Priester Hurerey treibet / oder daheimt eine Benschläfferin hat / oder gleich mit einem groben Laster beschmizet / so sündiget er doch schwerer / so er sich im Ehestand begibt. Gretserus ein ander Jesuit gibt die Ursach: Quia, etiam si Sacerdos nuptias celebrat, nuptiæ tamen nullæ sunt, neque uxor illa legitima fit uxor, sed scortum manet, cum Sacerdos ad matrimonii contractum sit inhabilis: i. e. Wenn schon ein Priester Hochzeit machet / so ist's doch für keine Hochzeit zu achten / Ja eine Frau / so einem Priester heyrachtet / ist kein rechtschaffenens Ehe-Weib zu nennen / sondern sie bleibet eine Hure. Ursach: Weil ein Priester in Ehestand sich zu begeben untüchtig ist. Solte diesem also seyn / was würde man denn von dieser getroffenen Ehe halten? Warlich weder Braut noch Bräutigam würden solche Ehe angehen. Ja ich selbst wurde mir ein Gewissen machen / diese Ehestiftung in die Feder zu nehmen / wenn ich mich erinnere / was das Tridentinische Concilium sezet: Si quis dixerit Clericos &c. matrimonium posse contrahere, contractumque validum esse, non obstante lege Ecclesiasticâ, vel voto, anathema sit, das ist: So einer sagen würde / daß eine Geistliche Person freyen könne / und daß eine solche Ehe kräftig sey / der sey verfluchet. Das sind starcke Worte / scilicet! Aber ich lasse darumb noch nicht meine Feder fallen; sondern was ich geschrieben habe / das habe ich geschrieben / und kan auch solches behauptet werden. Ex ver: Instrumento, wenn wir das Alte Testament auffschlagen. Deun da finden wir (.) Dicta, Klare und offenbare Sprüche. Nur eines: Saget nicht Gott der HERR? Es ist nicht gut / daß der Mensch alleine sey / Gen. 2. v. 8. ist nun der Ehestand für den Menschen eingesezet / wer wil denn die Prediger davon ausschliessen? sind sie nicht auch Menschen? wie solte es denn ihnen auch nicht frey stehen / sich zu verehelichen. (2.) Exempla: wir finden auch Exempel hoch-heiliger Leute Geistliches Standes. War
B
nicht

cit. D. Men-
gerius. in-
form. cenlc.
Egl. p. 595.

Conc. Trid.
Sess. 9. can. 9.



nicht Noah (welcher ein Prediger der Gerechtigkeit genannt wird/1. Pet. 3. v. 6.) ein Ehemann? Gen. 6. 9. wer war Aaron? Traun/ein Hoherpriester/und ein Fürbild unsers rechten und einigen Hohenpriesters Christi Jesu/und eben von dem wolte Gott haben/das er sich verhelichen mußte/Levit. 21. v. 13. Haben nicht die heiligen Propheten Weiber gehabt? El. Cap. 7. v. 3. Ezechiel, Cap. 24. 18. Hoseas Cap. 13. &c. Saget doch von ihnen Chrystomus: Omnes Prophetæ & uxores, & domos habebant, alle Propheten hattē ihr eigene Weiber und Haushaltung/ausgenommen Jeremias. Zum 2. kan solches erwiesen werden ex Novo Testamento, Aus dem Neuen Testament. Da finden wir abermahl (1) Dicta, Deutliche und helle Sprüche. So schreibet Paulus an den jungen Prediger Timotheum: Ein Bischoff sol seyn eines Weibes Mann/1 Tim. 3. v. 2. welches auch wiederholet wird Tit. 1. v. 6. (2.) Exempla, die Exempel der 5. Apostel. Wie schreibet Paulus 1. Cor. 9. v. 5: Haben wir auch nicht Macht eine Schwester zum Weibe mit umbher zuführen? wie die andern Apostel/und des Herrn Bruder/und Kephas? Daraus erhellet/das viel Apostel Weiber gehabt/und namentlich Petrus/welcher nach Syrischer Sprache Kephas genennet wird/daher auch seine Schwiegermutter Erwähnung geschiehet/Matth 8. v. 14. Daher schreibet der Bischoff Ambrosius, das alle Aposteln/ausgenommen Johannes und Paulus im Ehestand gelebet/wiewol Clemens Alexandr. es dafür hält/Paulus habe auch ein Weib gehabt; aber nicht mit umbhergeföhret. Was ist geschehen nach der Apostel Zeit? Haben nicht im Ehestand gelebet die fürnehmsten Lehrer der ersten Kirchen? Polycrates, der ein Bischoff zu Epheso gewesen/schreibet: Septem ex parentibus meis per ordinem fuerunt Episcopi, ego octavus. Sieben meiner Vorfahren sind nach der Reige Bischöffe gewesen/ und ich bin der Achte. Ja es haben in der Ersten Kirchen alle Priester ins gemein ihre Ehe.

Wie man über
Tausend
Jahr daran
gearbeitet/ die
Geistlichen
den Cælibat
auff zu drin-
gen/ davon

Eheweiber gehabt/welche geneuet worden sind presbyterissæ,
 Priesterinnen/ und ist aller erst diese Teuffliche Lehre/ wie sie
 Paulus nennet 1. Tim. 4. v. 13. Da den Priestern Ehelich zu
 werden verboten wird/ Anno 1217. vom Pabst Innocentio
 III. aufgebracht worden. Zum 3. kan solches ex abundantia,
 und zum Überfluß erwiesen und bewiesen werden ex cælibatûs
 perpetui nocumento, aus dem grossen Unheil des Ehe-
 losen Lebens. Was für greuliche und abscheuliche Früch-
 te daraus erwachsen/ was für Sünde und Schande wider das
 6. Gebot von solchem Ehlosen Gesinde/ so die Gabe keusch zu
 leben nit hat/ begangen worden / das bezeugen mehr als gut
 ist/ die Exempel und tägliche Erfahrung. Dahero hat nicht
 ohne Ursach der Herzog zu Bayern/ durch seine dazu deputir-
 te Gesandte/ auf den Tridentinischen Concilio, anno 1563/ bey
 den versambleten Bischöffen angehalten/ daß man doch umb
 so vieler Schand und Laster willen/ so von den Pfaffen getrie-
 ben würden/ ihnen den Ehestandt wiederumb concediren und
 erlauben wolte. Wer wil nun in Betrachtung dieser und an-
 dern Ursachen sagen/ daß den Geistlichen zu freyen verboten
 sey?

mag wol ge-
 lesen werden
 D. Sacci Hist.
 certaminum
 de Conjug.
 Sac. part. 4.
 postill fol. 56.
 Tantum ab-
 fuit, ut ista
 coacta casti-
 tas illam con-
 jugalem vi-
 cerit, ut etiam
 nullius deli-
 cti crimen
 majus ordini
 dedecus, plus
 mali Religio-
 ni, plus dolo-
 ris omnibus
 bonis impref-
 erit, inusserit,
 attulerit, quã
 Sacerdotum
 libidinis labes
 inquit Polyd.
 Vergil. de re
 inv. l. 5. c. 4.
 Vide Creidii
 Hochzeit Ser.
 p. 400.

II. Läst auch der H. Bräutigamb in diesem Heyrahts-
 Brieffe sehen: Dotis substantiam: Seine Mitgift oder
 Morgengabe. Das ist nun eine wollbestalte Bibliothec,
 darinnen das erste Buch heisset (1.) Genealogia: Stamm-
 Register/ oder Geburts-Brieff. Denn es läst ihm der
 Herr Bräutigamb mit sagen einen Ehrlichen Namen
 und Herkommen. Zu den Jungen Tobia/ Saræ Bräu-
 tigamb/ sagte Sabel: Es segnedich der Gott Israel/ denn du
 bist eines frommen/ gerechten und Gottsfürchtigen Mannes
 Sohn. Tob 9. v. 9. O das lautet wol! Ich muß und kan sol-
 ches auch sagen von unserm Herrn Bräutigam. Ja/ nicht al-
 lein ist er eines frommen/ gerechten und Gottsfürchtigen Man-
 nes Sohn/ ehrlich/ und dazu aus Priesterlichem Stamm (wel-

Das auff
 köstliche Bü-
 cher und Bi-
 bliotheken je-
 derzeit viel ge-
 halten/ davon
 besiehe Cl.
 Herman. part.
 5. Conc.
 Nupt. pag.
 750. seqq.

Augustinus

Vid. Aphor.
Sac. B. Gerh.
Tit. Timor
Dei p. 659.

ches Kaysler Justinianus an Eusebio rühmet) geböhren; son-
dern hat sich auch ehrlich und wol verhalten. Die Welt zwar
rühmet an ihren Kindern insonderheit den Reichthum und
Bermögen. Aber Geld ist doch Geld/und Welt ist Welt/
ein guter Nahme das Feld behält. Honestus rumor alte-
rum est patrimonium, ein gut Gerüchte ist das ander Vater-
Theil/sagt Augustinus. Siehe zu/sagt Syrach/das du einen
guten Nahmen behaltest / der bleibet gewisser/ denn tausend
grosse Schätze Goldes/c. 41. v. 15. Sect. 2. und Salomon: Ein
gut Gerüchte ist besser als groß Reichthum/Prov. 22/v. 1. Wer
demnach einen ehrlichen Nahmen hat/ist reich gnug. Das an-
der Buch in dieser Bibliothec mag genehet werden (2) Schola
pietatis practica: Wahre Übung der Gottseligkeit. Denn
da kan der Herr Bräutigamb ihm abermahl die Frömmig-
keit und Gottesfurcht / an statt der Morgen Gabe/ wol mit
sagen lassen/und übertrifft auch solche allen irrdischen Braut-
Schatz. Denn/wo Gottesfurcht ist/ da ist Gottes-
Wolgefallen. Der Herr hat Wolgefallen an denen/die ihn
fürchten/ die auff seine Güte hoffen/sagt David Ps. 147. v. 11.
Da ist Hoheit/ ob einer gleich vor der Welt veracht. Fürsten/
Herren und Regenten sind in grossen Ehren/aber so groß sind
sie nicht/als der/so Gott fürchtet. Syr. 10. v. 27. Denn die Got-
tesfurcht gehet über alles / wer dieselbige fest hält / wem kan
man den vergleichen? sagt abermahl Syrach c. 25. v. 15. Da
ist Ehr und Ruhm: Sie begabet mit ewigen Nahmen.
Syr. 15. v. 6. Sect. 2. Da ist kein Mangel/sonderneitel Se-
gen. Denn die den Herrn fürchten / haben keinen Mangel/
Ps. 34. v. 10. Reichthum und die Fülle ist in ihrem Hause/Ps.
112. v. 3. Gott segnet den Frommen ihre Güter/und wenn die
Zeit kompt/gedeyen sie bald. Syr. 11. v. 24. Da gehet es einem
wol so lange er lebet. Wer den Herrn fürchtet/dem wirds
wol gehen in der letzten Noth/ und wird endlich den Segen be-
halten/Syr. 1. v. 12. Ja nach dem Tode genießens auch die
Kin-

Kinder. Wol dem/ der den HErrn fürchtet/ der grosse Lust
 hat zu seinen Geboten / des Saame wird gewaltig seyn auff
 Erden/ das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn/ Ps.
 112. v. 1. 2. Ist das nicht ein gewünschtes patrimonium und
 Morgengabe? Das dritte Buch in dieser zur Mit. Giff
 mitgesagtem Bibliothec kan genennet werden (3) Unio Sci-
 entiarum, s. Margarita Theologica; auff Deutsch: Lehr-
Brieff. Samuel hielt sich wol in des Priesters Eli. Schule/
 nam zu/ un̄ war angenehm bey dem HErrn und bey den Men-
 schen bis er erwuchs: Da ward er ein treuer Prophet des
 HErrn/ und fing an zu predigen dem ganzen Israel 1. Sam. 2.
 v. 26. c. 3. v. 20. Unser Herr Bräutigam hat auch unter
 gelarten Præceptoren auff vornehmen Schulen und Aca-
 demien so viel gelernet/ daß er auch Gott in seiner Gemeine
 kan mit Nutzen dienen/ und dabey Weib und Kind ernehren.
 O das ist warlich eine herliche Morgengabe! Geld und Gut
 läst sich bald verzehren/ wer aber was gelernet hat/ der bleibt
 wol. Wie saget die Weißheit selber/ darinnen er sich fleißig
 geübet? Reichthumb und Ehre ist bey mir / warhafftig Gut
 und Gerechtigkeit. Meine Frucht ist besser den Gold und fein
 Gold/ und mein Einkommen besser denn aufferlesen Silber. Cicero lib.
 Prov. 8. v. 18. 19. Von Themisto, einem weisen Regenten zu At- . . . Offic.
 then/ wird gemeldet/ daß zween Freyer umb seine Tochter zu P. 169.
 beyrahten bey ihn Anwerbung gethan/ ein Reicher der nichts
 gelernet/ und nichts zuerwerben wüste/ und ein Armer/ der
 gelehrt war/ und wuste Geld und Gut zuerlangen/ da zog
 Themistocles den Armen dem Reichen für und sagte: Virum
 se malle, qui pecunia egeat, quam pecuniam, quæ viro: Er
 suche einen Mann ohn Geld/ nicht Geld ohn einem Manne.
 Denn ein Gelehrter/ saget Theophrastus, findet überall sein
 Vaterland/ wohiner kömpt/ und hat liebe / Gunst / Stelle
 und Beforderung.

III. Läst auch der Herr Bräutigam/ mit wolbedachtem

B iij

Nacht

Raht/ in diesem Eh-Reces damit die Frau Braut wissen möge/ wessen sie sich zu ihm zu versehen habe/ setzen Debitam uxoris observantiam: Daß er sie wolle halten als seine Ehe-Frau. Das ist: Er verspricht und verpflichtet sich sie herzlich zu lieben/ nach der Vermahnung S. Pauli: Ihr Männer/ liebet eure Weiber/ gleich wie Christus auch geliebet hat die Gemeine/ und hat sich selbst für sie gegeben/ Eph. 5. v. 25. Wie also Abraham seine Saram liebte/ daß er sich ihrenthalben mancherley Gefahr und Beschwerlichkeit unterworffen/ Gen. 20. v. 11. Er verpflichtet sich und verspricht sie gebühlich zu ehren/ in Erwegung daß des Weibes Ehr sey des Mannes Zierd/ 1. Cor. 11. v. 7. So ehrete unser Stamm-Vater Adam seine Eh-Liebste/ und hieß sie Männin Gen. 2. v. 23. Er verspricht und verpflichtet sich sie ehrlich zu ernähren/ massen ja Paulus saget/ daß der/ so die Seinen nicht versorget/ habeden Glauben verläugnet/ und sey ärger denn ein Heyde/ 1. Tim. 5. v. 8. daher sagte dorten Jacob: Wenn sol ich auch mein Hauß versorgen? Gen. 30. v. 30. Er verpflichtet sich und verspricht sie willig zu schützen/ in Betrachtung daß ja der Mann sey des Weibes Haupt/ Eph. 5. v. 23. Wie also David der Abigail und andern seinen Weibern Schutz leistete/ und da sie in seinem Abwesen von den Amalekitern gefänglich weggenommen wurden/ folgete er den Feinden nach/ und errettete sie/ 1. Sam. 30. Ja er verspricht auch endlich und verpflichtet sich/ sich nicht von ihr zu scheiden/ weder mit dem Leibe noch Gemüthe/ bis sie der Todt scheidet. Wiedenn hierzu der weise König Salomon vermahnet in seinem Predigerbuch/ c. 9. v. 9. Brauche des Lebens mit deinem Weibe/ das du lieb hast/ so lang du das eitel Leben hast. Wie also Abraham seiner Saræ/ Isaac der Rebecca/ Jacob seiner Rachel mit herzlichlicher Liebe/ bis sie Gott durch den Todt geschieden/ beygewohnet haben. Sehet/ das ist also des Herrn Bräutigams Zustand/ herrliche Morgen-Gabe und
ern:

ernster Will/damit wil auch die Frau Braut content und zu frieden seyn.

Was nun anbelanget unser vor. wolgenahmte Frau Braut deren Zustand/ Brautschaf/ Will und Meinung/ so läst dieselbe gleichfals fornan/ in diesem Geislichen Eh. Ver. trage/ setzen:

I. Licitam nuptiarū iterationem, daß sie auch Macht ha- be/und frey sey/sich anderweit wieder zu verehlichen. Gleich wie dem Herrn Bräutigam/als einem Geislichem/von Papiste Einspruch geschiehet/un in den H. Ehorden zu tretēden nicht wil verstattet werde/so aber aus Gottes Wort anders er- wiesen: Also finden sich nicht minder Einsage/dadurch der Fr. Braut/als eine Witwe/abermahlige Vermählung auch solte könen geheimet werden/wenn uns Gottes Wort/als unsers Le- bens Richtschnur/nicht einanders berichtete. Deñda könen nicht allein auffgezogen die Heyden/und unter denen von den allerweisesten einer/Seneca, und saget: Habent locum maledicti crebrae nuptiae, & quae multis nubuit, multis non placet, das ist: Welche oft heyrathen/sind verfluchet/ und die vielen zur Ehe wird/ kan nicht vielen gefallen/wie deñ auch von den Römern in gemein geschrieben wird/quod multorum matrimoniorum experientiam quasi illegitimae cujusdam intemperantiae si- gnum esse crediderint, Das ist: Sie haben für unkeusche Leute gehalten/die sich oft wider befreyeten: Nicht allein auch et- liche Ketzer und Schwärzer/als die Montanisten/ Novatia- ner und andere/welche die wiederholte Ehe verwerffen/gänz- lich verdamnet und aus der Kirchen gestossen/davon beyh Ni- cephoro und Augustino Nachricht; Sondern es haben auch diesen Schwarm/und irrige Meinung (wiewol ihrer etlich nur auff eine Zeitlang) verthädigen helffen die alten Kirchen- Väter/ als Clemens Alex. Nazianz. Hieronymus, Tertullia- nus und Origenes, welche sehr gefährliche Reden von der wie- derholten Ehe geführet/ und dieselbe wo nicht ganz verdam- met/

Seneca in
proverb.

Val. Max. lib.
2, c. 1.

Herman. l. c.
p. 203, seqq.

met/doch wiederrichten. Daher hat man auch gar auff dem
Neocæsarienschen Concilio Anno 310. erhalten den Priestern
auff einer Witwen Hochzeit zuerscheinen/ und sie in öffentli-
cher Kirchversammlung einzusegnen/ verbotten. So dem in
Warheit also/ würde gewislich die Frau Braut/ als eine ge-
wissenhafte Person zur andern Ehe zu schreiten bedencken ge-
tragen/ Ja ich selbst würde mir abermal ein Gewissen gemach-
et haben/ solches in die Feder zu nehmen. Aber lasset euch
nicht irre machen **Viel Tugend same Braut.** Was ich al-
hier eurentwegen geschrieben habe / das habe ich geschrieben.
Ja es hat der H. Geist selbst/ dem ich nur unwürdig Mund/
Hand und Feder leihe/ solche eure Freyheit beschrieben. I. in
V. Instrumento. Im **Alten Testament**/ und zwar (1) Di-
ctis, **Mit Sprüchen.** So spricht Gott in seinem Gesetze:
Wenn Brüder bey einander wohnen/ und einer stirbt ohne
Kinder/so soll des verstorbenen Weib nicht einen frembden
Mañ draussen nehmen/ sondern ihr Schwager sol sie beschlaf-
fen/ und zum Weibe nehmen und sie ehlichen. Deut: 25. v. 5.
Also war den Priestern zwar verboten eine Hure/geschwächte
Witwe oder verstoffene zu nehmen/ Levit. 21. v. 14. Aber ei-
ne Jungfrau oder eines Priesters nachgelassene Witwe
dürffte er wol heyrachten. Ezech. 44. v. 22. (2) Exemplis,
mit **Exempeln**/ und zwar heiliger und fromer Leute. Freye-
te nicht Ruth eine Witwe/ den Boas? Ruth. 4. v. 18. Nam
nicht die kluge Abigail nach ihres Mannes Nabals Todt wie-
der den König David? 1. Sam. 25. v. 38. Daß ich anitzo ge-
schweige das Exempel der Gottesfürchtigen Saræ/welche sie-
ben Männer gehabt/ und nach dem sie gestorben/ Tobiam/ als
den Achten/ dazu genommen/ dem sie doch/ wie der Engel Ra-
phael saget/ zum Weibe von Gott bescheret. Tob. 7. v. 12.
2. In N. Testamento im **Neuen Testament.** Und solches
abermal (1) Dictis, mit **klaren Sprüchen.** Schreibet
nicht S. Paulus ausdrücklich? Ein Weib ist gebunden an
das

das Befehle / so lange ihr Mann lebet : So aber ihr Mann
entschlafft / ist sie frey sich zu verheyrathen / welchen sie wil / al-
lein / daß es in dem HERN geschehe / 1. Cor. 7. v. 39. Und 1. Tim.
5. v. 24. gibt er diesen ausdrücklichen Befehl: So wil ich nun /
daß die Jungen Witwen freyen. (2.) Exemplis, mit Exem-
peln. Saget nicht Christus zu jenen Samaritischen Weibe:
Fünff Männer hastu gehabt / und den du nun hast / der ist nicht
dein Mann / da hastu recht gesaget / Joh. 4. v. 18. Da approbi-
ret er ja / daß die fünffe ihre rechte und echte Männer gewesen.
Zum Exempel kan auch angeführet werden Joseph / der from-
me Pflegevater Christi / welcher / nach der gemeinen Meinung
der Alten / wie Epiphanius redet / auch zuvor / ehe er sich mit der
Jungfrauen Maria verlobet / sol ein Ehfrau gehabt haben /
Nahmens Salome / mit welcher er 6. Kinder gezeuget / als 4.
Söhne und 2. Töchter. Die Söhne werden genennet Jaco-
bus / Simon / Judas und Joses. Und weilen eben diese Nah-
men bey dem Matth. 13. v. 56. 57. Marc. 6. v. 3. erzehlet werden /
und dabey gesaget / daß es seyn die Brüder Christi / so halten
die Gelahrten dafür / daß selbige von Joseph / Christi Pflege-
vater / aus voriger Ehe gezeuget / und daß auch dannenhero
durch Mariam Jacobi / deren gedacht wird Matth. 27. v. 56.
und Marc. 15. v. 40. so unter dem Creutz Christi gestanden / nie-
mand anders / als die Mutter Jesu (deren sonst Matthæus
und Marcus nicht gedencken / da sie doch billig vor andern und
und zuerst / wie von Johanne c 19. v. 25. geschehen / solte gesetzet
und genennet worden seyn) verstanden werde / und daß sie dar-
umb nicht Maria Josephs / weil Joseph dazumahl allbe-
reit todt / sondern Maria Jacobi / weiln Jacobus ihr ältester
Stieffsohn war / und noch im Leben / genennet werde. Was
nun Witvern zu thun vergönnet / das ist auch den Witwen /
ceteris paribus, auch nicht zu verübeln. Denn bey Gott ist
kein Ansehen der Person / Actor. 16. v. 34. 3. Kan auch sol-
ches behauptet werden / Patrum documento : aus der alten

Epiph. hæc.
78.

Ira n cenfer,
Exc. D.
Straugh Prof.
Witteb. Si,
inquit, ad
confobrinos
respectus ha-
bentur, cum
familia Chri-
sti fuerit am-
plissima, Ju-
dæi allegassent
plures fratres
Christi. Atq;
constanter in
duobus illis
locis Matth.
13. v. 54. 55.
& Marc. tan-
tùm illo alle-
gantur. C.
non commo-
dè de Christi
confobrinis
aplicari po-
test.

E

Kirchen

Ambros. in c.
3. 1. ad Tim.

August. de
fide ad Petru.
Vide Tiesii
Nuptial. p.
206. part. 4.

Kirchen-Väter Beyfall. Wir haben zu vorn unterschiedliche Patres angeführet / so zur andern Ehe zu schreiten wo nicht verdammet / doch zum wenigsten wiederrahen / wiewol selb- mehrentheils / hernach solche Meinung retractiret, und für ir- rig erkandt / denen können wir nun zum Überfluß gleichsamb andere Kirchen-Lehrer opponiren und entgegen setzen. Den so schreibet Ambrosius: Secundam numero uxorem habere, non est prohibitum. Das ist: Es ist nicht verboten das an- der Eh-Weib zu haben. Diesem fällt auch zu der S. Augus- tinus / wenn er schreibet: Si contigerit primo privari conjuge, si voluerit vel secundas, vel tertias inire nuptias, nullum de il- lis peccatum habebit, qui castè eas servaverit. Das ist: Sol- te es kommen / daß einer seines ersten Ehgatten beraubet wür- de / und wolte zum Andern oder Drittenmal freyen / so versün- diget er sich nicht / so er nur keusch in der Ehe leben wird. Sehet aus diesem Beweis und Erweis / kan nun die verwittibte Frau Braut versichert leben / daß ihr zur andern Ehe zu schreiten wol vergönnet. II. Läßt auch unser Frau Braut in diesen geistlichem Eh-Contract sehen Dotis specificationem: Was ihr Braut-Schatz sey! *Das ist nun eine drengliedige Tugendkette.*
Saraß f. 107. Gottesfürchtig / keusch und fromm
Das ist mein bester Reichthumb.

Heist demnach das erste Glied an dieser Tugend-Kette (1) Pietas, Gottesfurcht oder Gottseeligkeit. Gottes- furcht / saget Salomon / ist ein schöner Schmuck des Haupts / und eine güldene Kette an dem Halse / Prov. 1. v. 9. Hiermit ist nun auch gezieret und ausgestaffiert unser Frau Braut / und mag sie ihr solche wol als einen ausbündigen Braut-Schatz mitsagen lassen. Denn da ist sie alsobald von Kindes Beinen auff von ihren Hertzgeliebten / nun aber Wol- sel. Eltern / nicht allein in allen Jungfräulichen Tugenden ; sondern auch in sonderheit in der Zucht und Vermahnung zum H. Erren / nach Pauli Erinnerung / Eph. 6. v. 4. auferzogen / welche

welche Erziehung sie auch folgendes so wol in ihrem Jungfreul.
als Haus- und Witwen- Stand dergestalt exorniret/ daß man
von ihr nicht minder/ als von der frommen Judith/ sagen kan:
Sie hat ein gut Gerüchte bey jederman / daß sie Gott
fürchtet/ und kan niemand übel von ihr (mit Wahrheit)
reden / Judith. 8. v. 8. Sie ist eine Liebhaberin Göttlichen
Worts/ und sihet gern zu den Füßen Jesu/ und erwehlet also
den besten Theil/ Luc. 10. v. 39. mit der Maria. Sie ist eine an-
dächtige Beterin/ wie Hanna. 1 Sam. 2. v. 1. Sie befließiget
sich der Untadelhaftigkeit im Leben/ mit Elisabeth/ Luc. 1. der
Redlichkeit im Wandel/ mit Jael/ Judic. 4. v. 19. der Demuth
im Glück und Wolstand/ mit Maria/ Luc. 1. v. 48. der Gedult
im Leyden/ mit Lea/ Gen. 30. 10. der Sanfftmuth gegen ihre
Beleidiger/ mit Esther/ c. 5. v. 45. der Mässigkeit im Essen und
Trincken/ wie Judith/ c. 8. v. 21. der Freygebigkeit gegen die Ar-
men/ wie Tabea/ Act. 9. v. 36. In Summa: Sie übet sich
(selbst) in der Gottseligkeit/ und dieselbe ist auch zu allen
Dingen nütze/ und hat die Verheißung dieses und des
zukünfftigen Lebens/ 1 Tim. 4. v. 7. 8. O das ist Reichthum
gnug! Und hat der Herz Bräutigam hiervon/ nicht nur Jähr-
liche/ sondern tägliche Interesse. nemblich den Segen Gottes/
zugewarten. Das ander Glied an dieser Tugend-Kette/
der Gold und Demant nicht gleichen/ noch umb ihre güldene
Kleinode zu wechseln sind/ Job. 28. v. 17. heist und ist (2.) Casti-
tas, **Zucht und Keuschheit.** Quæ est dos optima? vita
pudica saget Ausonius: Keuschheit und Schamhaftigkeit ist
eine herrliche Morgen-Gabe und Mit-Gifft. Diese läst nun
ihr auch unsre Frau Braut mitschreiben. Denn / sie ist nicht
unverschampt im Reden/ wie jenes Weib/ deren Salomon
gedencket/ Prov. 7. v. 18. Nicht frech in Gebärden/ wie die
Jungfrauen zu Jerusalem/ welche ihre Buhler-Augen aus
einem Winckel in den andern fliegen liessen/ Esa. 3. v. 16. Viel-
weniger unkeusch in Wercken/ wie die Potipharin/ so Joseph

nach den Mantel griff/ Gen. 39. Sondern züchtig wie
Rahel/ Gen. 31. v. 35. Schamhaftig/ wie Rebecca/ Gen. 24.
v. 64. 65. und keusch wie Susanna / Hist. v. 22. Darumb kan
sie auch mit Sara für Gott treten und sprechen: Du weißt
Herr/ daß ich keines Mannes begehret habe / und
meine Seele rein behalten von aller bösen Lust/ und
mich nie zu unzüchtiger und leichtfertiger Gesell-
schafft gehalten. Einen Mann aber zu nehmen/ hab
ich gewilliget in deiner Furcht/ und nicht aus Fürwitz.
Tob. 3. v. v. 17. seqq. Als jenes Jungfräulein bey Plu-
tarcho gefragt ward/ was sie für Braut-Schatz hatte/ so sie
ihren Bräutigam zu bringen gedächte/ gab zur Antwort:
Zucht/ Ehr und Keuschheit/ und damit/ sagte sie: wird sich
auch mein Bräutigam wol vergnügen lassen. Ich zweiffle
nicht/ sollte gleich gegenwertige Frau Hochzeiterin keinen ir-
dischen Braut-Schatz haben/ so würde doch der Herr Frater,
mit diesem/ so sie ihr annitzo läst mitsagen/ gleichfalls wol zu
frieden seyn. Denn/ was kan doch liebers sein auff Erden/
als ein züchtiges Weib? Nichts. Was kan köstlicher seyn als
ein keusches Weib? Nichts. Syr. 26. v. 19. 20. Das dritte
Glied ist und heisset (3) Probitas, Frömmigkeit: Das ist
nun abermal ein solcher Braut-Schatz / damit dem Herrn
Bräutigam wol wird gedienet seyn/ denn er wird nicht an ihr
haben/ eine/ wie der bellende Zippora / wie Moses/ Exod. 4 v.
26. eine begiersüchtige Basti/ wie Ahasverus/ Esth. 1. 12. ei-
ne Herz-Kränckerin wie Hiob / Job. 2. v. Wo ein solch
Kräutlein wohnet/ da springet Frau Unglück mit glei-
chen Füßen ins Haus/ und macht täglich ein Zank-
feuer vom nassen Kieselholze zum Unrath backen/ daß
der Rauch dem Mann in die Augen beisset/ und ihm
die Klag-Worte mit Schmerzen aus dem Munde
und Herzen presset. Ich wil lieber bey Löwen und
Drachen wohnen/ als bey einem böse Weibe/ Syr. 25.
v. 23.

Plutarch.

Hermannus.
in seinen
Treuungs-
Sermonen /
pag. 194.

v. 23. saget ein geistreicher Lehrer unser Kirchen; Sondern ein Grund- und Hertz frommes Weib/ wie die Matriarchin Sara/ welche ihrer ausbündigen Frömmigkeit halber beydes im Alten und Neuen Testament berühmt ist. Und ein solche vernünfftige und fromme Frau ist edler weder kein Gold/ nach Aussage des weisen Mannes Syr. 7. v. 21. wer sie hat/ des Mannes gleichen findet man nicht/ c. 37. v. 25.

III. Wil auch unsre Frau Hochzeiterin hieher gesetzt haben: Debitam observantia erga Dn. Maritum reciprocationem. Wessen sich der Herr Diaconus wiederumb zu sie zu versehen habe/ nemlich das sie ihm auch wolle als ihren Ehe-Herrn halten. Bey den Egyptern herrscheten vor Zeiten die Weiber über die Männer/ und ward solches bald in der Ehe-Beredung bedinget. Das solte noch wol manche regiersüchtige Basthi ihr wünschen. Allein unsre Frau Braut begehret solches nicht / sondern verpflichtet sich und verspricht vielmehr in dieser geistlichen Ehe-Beredung ihren Willen ihrem Manne zu unterwerffen/ Gen. 3. 16. nach Gottes Befehl/ und ihm unterthan zu seyn / als dem Herrn/ Eph. 5. v. 22. Wie Sara den Abraham/ 1. Pet. 3. v. 6. Sie verspricht und verpflichtet sich ihn wiederumb hertzgründlich zu lieben/ wie Paulus haben wil/ wanner schreibet an seinen Titum: Den alten Weibern gebeut/ das sie die Jungen Weiber lehren ihre Männer lieben/ Cap. 2. v. 3. 4. Wie also die Michal ihren Gemahl/ den König David herzlich liebete/ und aus Liebe ihn aus ihres Vaters Sauls Mord-Händen errettete/ 1. Sam. 19. v. 11. Sie verpflichtet sich/ und verspricht ihn gebühlich zu respectiren und ehren/ als ihren Herrn/ Gen. 3. v. 26. und Haupt/ Eph. 5. v. 23. Der Mann/ saget Lutherus, ist der Sonnen / das Weib aber dem

Coel. Rhod.
L. A. l. 28. c.
15.

B. Luther.

Hieron. ad
Celant.

ist der Mann höher als das Weib / und sol das Weib umb so viel desto mehr und williger dem Manne den Vortritt lassen / sich für ihm demühtigen und ihm gehorsam seyn. Das führet auch Hieronymus der Celanthia zu Gemühte / mit diesen Worten: Tantò ipsa honoratior futura es, quantò maritum amplius honoraveris, Je höher du deinen Mann wirst ehren / je höher wirstu selbst geehret seyn. Das verstund auch wol die Sara / welche ihren Abraham gebührend respectirte / Gen. 18. v. 12. welches ihr auch zu ewigen Ruhm nachgesaget wird / in der Ep. Pet. 3. v. 6. Sie verspricht und verpflichtet sich / vernünftig und bescheidenlich mit ihm umb und für Augen zu gehen. Ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann / und wann sie vernünftig mit ihm umgeheth / erfrischet sie ihm sein Herz / saget Syr. c. 26. v. 17. Wie holdselig und freundlich wüste die Esther ihrem Könige dem Ahasvero für Augen zu gehen / wie vernünftig wüste sie seinen Zorn zu stillen / und ihn dahin zu bewegen / daß er ihr die Helffte des Königreiches zu geben anerbott / Esth. 7. v. 2. Sie verpflichtet sich und verspricht auch seinem Hause und Haushaltung wol vorzustehen / in Betrachtung was Syrach saget: Ein häußlich Weib ist ihrem Manne eine Freude / und macht ihm ein fein ruhig Leben / C. 26. v. 2. Sie wil mit Hanna der Kinder Zucht fleißig obliegen / 1. Sam. 7. 28. Mit Rebecca ihres Herren pflegen und warten / Gen. 27. v. 14. und mit Sara ihr die Haushaltung lassen angelegen seyn / Gen. 18. v. 9. Mit wenigen: Ihr Mannes Herz sol sich auff sie verlassen dürfen / Nahrung sol ihm nicht mangeln / sie wil ihm Liebs und kein Leids thun sein Lebenlang / Prov. 31. v. 11. 12. Ein solches Weib hatte jener Diaconus zu Torgau in Sachsen. Denn als die Gelahrten daselbst eine Versammlung und Unterredung angestellet / ging Philippus Melanchton des Diaconi Haus vorbey / und sahe dessen Weib des Morgens früh sitzend: die ihr jüngstes Kind an die Brust nehrete / das grössere aber für ihr mit

Selnecc. su-
per Pf. 79.
pag. 131.

mit gefaltene[n] Händen beten ließ/und danebenst ihrem Herrn
ein Süppelein machte. Das gefiel dem Herrn Philippo so
wol/das er lange zusah/und hernach aber zu den Gelehrten
kam/solches rühmete/und sprach: Ich habe jetzt drey heili-
ge Wercke gesehen/die eine Tugend[same] Frau verrichtet hat
auff einmahl. **O tres Sancti labores!** O eine dreyfache
heilige Arbeit! Endlich verspricht und verpflichtet sich auch
unser Junge-Frau-Brant in dieser geistlichen Ehe-Stiftung
mit ihrem Ehe-Herrn Gutes und Böses aufzustehen/
und sich auch nicht von ihm zu scheiden lassen / als
durch Gott und den Todt. Denn es sol auch in diesem
Standemit ihnen heißen/wie die Ruth zu Naemi sagte: Al-
lein der Todt muß mich und dich scheiden/ Ruth 1. v.
17. So waren gestanet Rachel und Lea. Jacob besorgte sich
anfangs/ob auch seine Liebste Rachel und Lea wurden mit
ihm in seine Heimat ziehen und ihre Eltern verlassen. Aber sie
als getreue Ehe-Weiber redeten ihm tröstlich zu/ mit diesen
Worten: **Alles was dir Gott gesaget hat/ das thue.**
Wir wollen/wollen sie gleichsam sprechen / mit dir Gutes
und Böses verlieb nehmen/und dir gern nachfolgen/ Gen. 31.
v.14. Das war auch die Christ-löbliche Resolution jener Prie-
ster-Frauen. Den als ihr Herr einen grossen Potentaten er-
zürnet/ der ihm auch ein paar Schuhe zu geben dräuete/ trö-
stete sie ihn/und sprach: Ach mein Herzen Mann/ seyd un-
bekümmert/meinethalben handelt ja nicht wider Gott/ wi-
der euer Ampt/ noch wider euer Gewissen. Solts ja zur Ent-
urlaubung mit euch kommen/seyd versichert/ ich wil mit euch
ziehen ans Ende der Welt. **O wol dem! wol dem!** der ein
solch Tugend[sam] Weib hat/ des lebet er noch eins so
lang/ Syr. 26. v.1. **Sehet das ist auch der Brant Zustand/
Brant-Schatz und Versprechen/ damit wil auch der Herr
Bräutigam zufrieden seyn.**

Den künfftigen Todes-Fall betreffend/welchen Gott lange
in

Matthesii
reichpredig.
fol. 195.

in Gnaden verhüten/und sie beyde viel Jahr und Zeiten in Liebe
 un̄ Friede bey guter Gesundheit un̄ Wolstand erhalten wolle!)
 so wird auff Bender Seiten beliebet/das das überlebende und
 überbliebende Theil sol das in Gott verstorbene Christ-gebühr-
 lich und ehrlich begraben / denn/ mein Kind / saget Sprach:
 Wenn einer stirbt/so verhülle seinen Leib gebührlicher Weise
 und bestätte ihn ehrlich zu Grabe/Cap. 38. v. 16. Sect. 2. Also
 begrub Abraham seine Sara/ Gen. 23 v. 19. Ja wie der Erzh-
 Patriarch Jacob seiner lieben Rahel ein Grab-Mahl auff-
 richtete über ihrem Grabe/ Gen. 35. v. 20: Also sol auch nach
 dessen Exempel/ dem Verstorbenen ein Grab-Mahl in dem
 Herzen des Überbleibenden auffgerichtet werden/ unter an-
 dern mit diesen Worten beschrieben: Selig sind die Tod-
 ten/ die in dem HERRN sterben/ von nun an. Ja/ der
 Geist spricht/ daß sie ruhen von ihrer Arbeit/ denn ih-
 re Wercke folgen ihnen nach/ Apoc. 14. v. 13. HERR
 lehre doch mich/ daß ein Ende mit mir haben muß/
 und mein Leben ein Ziel hat/ und ich davon muß/ Ps.
 39. v. 5. Item: Gesegne euch GOTT der HERR/ ihr viel-
 geliebten mein. Trauret nicht alzu sehr über den Ab-
 schied mein/ ic. Und damit der am längsten lebende / es sey
 nach Gotes Willen/entweder der Mann oder die Frau/etwas
 habe/dabey des in GOTT ruhenden zu gedenccken/ so wollen sie
 einander hiermit vermachen

I. Picturam turturis, Ein schönes Sinn-Bild oder
 Gemähd/ darauff ein Turteltaube stehet/ mit dieser U-
 berschrift: Bergif mein nicht. Von den Turteltauben
 wird geschrieben/ daß sie einander sehr lieb haben / und wenn
 eines von dem andern stirbt/ so begeben sich das andere in die
 Wildniß/oder in die Steinrißē/wen es aber ausfleucht/so setze
 sichs nicht auff grüne/sondern dürre Zweige an den Bäumen/
 traurig und seuffzend/ es trincke auch nicht aus frischen Was-
 ser/es habe denn zuvor solches mit seinen Füßen trübe gemacht.
 Bey

Aristotel.
 Bernhardus.
 Serm. 25. in
 Cantic.
 Beda in ho-
 mil.

Ben anschauen dessen sol sich das hinterbleibende Theil be-
scheiden / seines verstorbenen Ehegatten nicht alsobald zu
vergessen/southern seinen Todt bitterlich zu beweinen. Denn/
Mein Kind/saget Syrach/ wenn einer stirbt/so beweine ihn/
und beklage ihn ja / du solt bitterlich weinen und herzlich be-
trübt seyn/und Leide tragen / darnach er gewest ist / cap. 38. v.
15.16.17. So betraurete Abraham sein Weib/ Gen. 23.2. und
die Judith ihren Mann/ Judith. 8.

II. Wollen sie beyde einander vermachen ein schönes
Büchlein/genandt: Schola crucis & lucis, **Creutz- und Be-
dult-Schul**/dessen Inhalt und Überschrift ist dieses: Wenn
du deine Abgestorbene gebühlich beweinet hast / so
tröste dich auch wieder/das du nicht traurig werdest/
Syr. 38. v. 17. Sect. 2. Jener Einstedler ward gefragt / wie er
seine Zeit in der Einöde hinbringe/und gab zur Antwort: Ich
lese und studiere in einem Buch/das hat zwar nur drey Blät-
ter/aber es ist so Lehr- und Trost-reich/ daß ich gnug und über
gnug drinnen zu studieren habe/ als solte ich auch 100. Jahr alt
werden / In diesem Buch ist das eine Blat weiß / das ander
schwarz / und das dritte roth. Diese vermachte **Creutz-
und Bedult-Schule** hat auch nur solche drey Blätter/
drinnen aber der hinterbliebene als ein rechter Einstedler in
der Einöde seines Witwenstands doch gnug zu studieren
hat. Auf dem ersten weissen Blade wird er zu betrachten
finden Voluntas Dei Sanctitatem, **des Göttlichen Willens
Heiligkeit**. Denn es stehet darauff geschrieben: **Gott ist
getreu/der euch nicht läßt versuchen über euer Vermö-
gen/** 1. Cor. 10. 13. Darumb: **Her/ dein Wille gesche-
he/Matt. 6. v. 10.** Auf dem schwarzen Blate/Crucis, & sub
ea patientiae necessitatem, **des Creuzes und darzu gehö-
render Bedult Nothwendigkeit**. Denn es stehet darauf
geschrieben: Wenn du mit Hiob schwarz einhergehst/ und
D bren-

Ludov. Gra-
natens. & ex
eo Bessæus
Postill. part.
1. P. 320.

brennet dich doch keine Sonne nicht. Cap. 30. v. 28. So gedencke was der Engel Raphael zu dem alten Tobia sagte: Weil du **GOTT** lieb warest/ so musts so seyn/ ohne Anfechtung mustestu nicht bleiben/ Tob. 12. v. 13. Und sage mit Hiob: Der **HERZ** hats gegeben/ der **HERZ** hats genommen/ der **Nahme** des **HERZ** sey gelobet/ c. 1. v. 21. Auf dem dritten und rothen Blate crucis, seu ignis probatorii, utilitatem, des **Creuzes**/ als eines rechten **Probier-Feurs**/ **Nutzbarkeit**. Auf diesem Blate stehet zu betrachten: Gleich wie das **Gold** durchs **Feur**/ also werden die / so **GOTT** gefallen/ durchs **Feur** der **Trübsahl** bewähret/ Syr. 2. v. 5. Darumb sage nur mit jenem **Völklein**: Der **HERZ** hat alles wol gemacht/ **Marc. 7. v. 37.**

Mullerus in
contin. alleg.
p. 361.

Qui caret ar-
gento frustra
utitur argu-
mento. O-
wen. lib. 1.
Epigr. 39.

III. Wollen sie einander hierinnen vermachen **Aurum & thesaurum inæstimabilis valoris**, **Einen unschazbaren Schatz am Golde**/ darauß stehet gegraben: Der **Allmächtige** wird dein **Gold** seyn/ Hiob 22. v. 25. Jener reicher Mann zu Senna in Italien sol den Seinen hinterlassen haben 120000. Ducaten/ allein an Jährlichen Einkömen. Mag nun einer rechnen/ was das **Capital** möge gewesen seyn? Das ist zwar etwas / wenn ein Ehegatte dem andern/ oder ihren Kindern/ groß **Geld** und **Gut** nach lassen/ denn sie damit/ wenn sie es nur recht gebrauchen/ desto besser können durchkömen. Denn/ hat einer nur **Gold** und **Geld**/ **Speise** und **Unterhaltung**/ **Schutz** und **Beschirmung**/ **Recht** und **Rechts-Beforderung** wird ihm nicht fehlen. Unser gegenwärtiges **verliebt** und **verlobtes Paar** aber/ vermacht einander viel einen gewissern und weit-herzlicheren/ ja mit aller **Welt-Gütern** unvergleichlichen **Schatz**/ nemblich **GOTT** selbst/ den **Hiob Gold** nennet. Haben nun die **Nachbleibende** dieses **Gold**/ so haben sie auch gewislich (1) *divitem vitæ suæ susten-*

stentatorem, **Einen reichen Pflege-Vater und Er-**
halter an GOTT. Denn er ist ein Vater der Waisen/
Psal. 68. v. 6. Er ist/der den frommen Witwer Jacob zur
teuren Zeit väterlich versorgete/ Gen. 45. v. 23. Er ist/der die
arme Witwe zu Zarith reichlich ernehrete/ 1. Reg. 17. v. 10. seq.
Er ist der jene arme Propheten-Witwe nebenst ihren Söh-
nen wunderbarlich erhielt und segnete/ 2. Reg. 4. 2. seqq. (2)
potentem in causa justa tutorem, **Einen getreuen Vor-**
mund und Beschützer. Denn er ist der Waisen
Helffer/ Psal. 10. v. 14. Von ihm sagt Moses/ daß Er recht
schaffe den Waisen und Witwen/ und habe die Fremdlinge
lieb/ daß er ihnen Speise und Kleider gebe. Deut. 10. v. 18. (3)
Justum illatae injuriae ultorem, **Ihres erlittenen Unrechts**
gerechten Richter und Rächer. Denn er ist ein Rich-
ter der Witwen/ Psal. 68. v. 6. Fremdlinge/ Witwen und
Waisen sind das unschuldige Trifolium und Klee-Blat/ dran
jederman seine Füße wischet. Aber Gott läßt solches nicht un-
gerochen. Höret was Er selber dräuet: Ihr sollt keine Witwen confer Syr.
und Waisen beleidigen/ wirstu sie beleidigen/ so werden sie zu 35. v. 17. seqq.
mir schreyen/ und ich werde ihr Schreyen erhören/ so wird
mein Zorn ergrünen/ daß ich euch mit dem Schwert tödte/ und
eure Weiber Witwen/ und eure Kinder Waisen werden/ Exod.
22. v. 22. seqq. Wol demnach dem/ und abermal wol! dem ein
solcher Schatz von seinen Ehgatten und Eltern hinterlassen
und vermacht wird/ der kan mit David sagen: **Mir wird**
nichts mangeln/ Ps. 23. v. 1.

Daß nun also dieses beyder Verlobten ernstlicher
Will/ Meinung und beliebte Ehe-Stiftung sey/ werden
sie alhier öffentlich bejahren. Ihr allerseit respectivè ge-
ehrte Freunde/ Freundinnen und Gäste werdet dessen Zeugen
seyn. Wir aber ingesamt wollen nochmals Gott dem Al-
lerhöchsten/ damit dieser geistlicher Ehe-Reces möge mit dem

D ij

Sies

Siegel des H. Geistes versiegelt/ und jederzeit unverbrüchlich
gehalten werden/ darumb anrufen und bitten in einem an-
dächtigen und gläubigen Vater unser.

Psal. 129. v. 8.

Der Segen des H. Erren sey über euch:
Wir segnen euch im Nahmen des H. Erren.

E N D E.

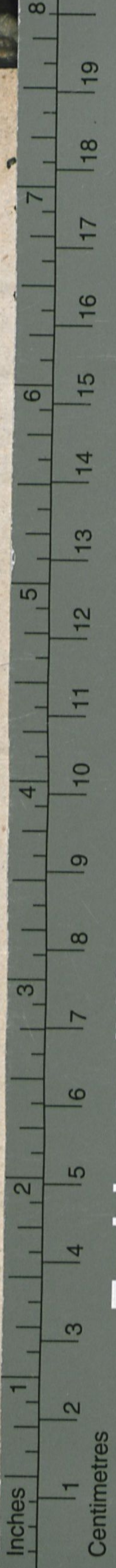


2-H. f. 1713.

- 7 -







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

13

J. J. TRIMONIALES,

er eine
he-Stiftung/

wischen
/Vor-Achtbarn und Wols
en Herrn

TIANUM
ENIUM,

n und Prediger der Kirchen
Lande Hadeln/ als
utigamb/

Und
Hol-Tugendreiche Frau

Jünstermañin/

s auch
Achtbarn und Wolgelahrten
ern

SITHMANNI,
Wolverdienten Archidiaconi alhier/
Witwe/ als Braut/

richtet/ am Tage Ihrer Hochzeit/ ward der Ste
ch proponiert/ und mit dem Siegel des H. Geists
esiegelt und bestätigt; Jezo aber auff vielfälti
be/ verbundenen Ansuchen zum Abdruck
urchlesen/wo es sich gefüget/ ein
ig erweitert

von
HOFFMANNO,
iac. daselbst.